

prepper movie

Augenblicksbegriff der kleinen Szene der *survival(ist) groups* ; Ableitung von: *preparation*, *preparedness* ; manchmal äquivalent gebraucht zu: *survival film* ; im Dt. oft fälschlicherweise als Synonym von *Endzeitfilm* ausgewiesen; im Amerikanischen oft als *TEOTWAWKI* (= Akronym von: *The end of the world as we know it*) *movies* markiert

Eine Teilgruppe der *post-doomsday movies* resp. der *Endzeitfilme* oder der *Katastrophenfilme* sind die *prepper movies* , die (vor allem seit den 200ern) offen oder verdeckt ein Programm des Überlebens nach dem Tag der Katastrophe (vor allem nach dem Atomschlag, manchmal auch nach großen Naturkatastrophen) progagieren. Am deutlichsten kennzeichnen pseudo-dokumentarische Filme meist US-amerikanischer Herkunft die innere Didaxe des „Vorbereitens“, die die Katastrophe als Planspiel realisieren. Das TV-Dokudrama *After Armageddon* (USA 2010, Stephen Kemp) erzählt vom Überlebensversuch einer Familie nach einer Epidemie, die mehr als die Hälfte der US-Bevölkerung dahingerafft hat; *Supervolcano* (USA 2005, Tony Mitchell) handelt von den minimalen Überlebenschancen nach dem Ausbruch des Yellowstone-Vulkans; *Day After Disaster* (USA 2009, Emre Sahin) ist ein Dokudrama über die Explosion einer Atombombe über dem Gebiet von Washington, D.C. Andere Filme spielen in der Form von Gedankenexperimenten das Ende des Öls, die Schäden eines Sonnensturms oder die Vereisung des Planeten durch. Die Nähe zu den paranoiden Welt-Konstrukten des fiktionalen Endzeitfilms ist allenthalben spürbar (bis hin zu Filmen wie *When Aliens Attack*, USA 2011, Bill McClane), der von den Möglichkeiten erzählt, die die menschlichen Gesellschaften vor dem Angriff Außerirdischer schützen können. Unter den fiktionalen Prepper-Filmen sind diejenigen am interessantesten, die mögliche Zukunftsentwicklungen als Planspiele ausweisen. Eigens erwähnt sei die dunkle SF-Satire *After the Dark* (USA 2013, John Huddles), der ein Philosophen-Experiment vom Überleben von zehn Menschen in drei Durchgängen nacherzählt, die sich nach einem Atomschlag in einen Bunker gerettet haben; die erste Anordnung misslingt, weil derjenige, der den Schlüssel zum Bunker hat, nicht mit in den Bunker genommen wurde; die zweite, weil die Tür zum Bunker zu früh geöffnet wird und die Insassen tödlich verstrahlt werden (weil sich die Eingesperrten weigerten, miteinander zu schlafen, um den Fortbestand der menschlichen Population zu sichern); und die dritte, weil die Bunkerbewohner nach einem exzessiven Leben den Freitod wählen, um nicht zu verhungern.

From:

<http://filmlexikon.uni-kiel.de/> - **Das Lexikon der Filmbegriffe**

Permanent link:

<http://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/p:preppermovie-9232>

Last update: **2017/03/20 08:32**

